

## General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Erdbergerstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechamt-Nr.: 312, 1218, 1553, 425. Hauptkassen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichzenteln (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Otto Reib in Halle/S.

Nummer 481

Halle, Montag den 20. Dezember

1915

### Vorstoß unserer Nordsee-Flotte.

(W. Z. B.) Berlin, 19. Dezember. Amtlich. Teile unserer Flotte suchten in der letzten Woche die Nordsee nach dem Feinde ab und kreuzten dann zur Ueberwachung des Handels am 17. und 18. Dezember im Skagerak. Hierbei wurden 52 Schiffe untersucht, ein Dampfer mit Banntware aufgebrocht. Während der ganzen Zeit ließen sich englische Seestreitkräfte nirgends sehen.

### Ein neuer Einspruch Griechenlands gegen die Befestigung von Saloniki. — Ein englischer Monitor von den Türken versenkt.

#### Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 19. Dezbr. **Westlicher Kriegsschauplatz:** Von der Front sind keine Ereignisse von Bedeutung zu berichten. **Mitteleuropäischer Kriegsschauplatz:** Es wurde nachts von feindlichen Fliegern ab und ab angegriffen. Es ist nur Sachschaden angerichtet. **Ostlicher Kriegsschauplatz:** Kleinere russische Abteilungen, die an verschiedenen Stellen gegen unsere Truppen vorrückten, wurden abgewiesen.

**Balkan-Kriegsschauplatz:** Bei Mostoche und Metsoche sind erneut etwa 700 Serben und Montenegroer gefangen genommen worden. Oberste Heeresleitung.

#### Der amtliche österreichische Bericht.

(W. Z. B.) Wien, 19. Dezember. Amtlich wird berichtet: **Italienischer Kriegsschauplatz:** **Zentraler Kriegsschauplatz:** **Stalienischer Kriegsschauplatz:** Die Lage ist unverändert. Am Vorhange des Monte Canischio wurden in den Abenden zwei bereingete Vorposten italienischer Infanterie abgewiesen.

**Südlicher Kriegsschauplatz:** Die Verfolgungslinie in Montenegro nehmen einen günstigen Verlauf. Wir bringen getrennt etwa 800 Montenegroer in serbische Gefangenene. Bei den Kämpfen gegen die Montenegroer ist es vorgekommen, daß aus der Hand, Ergebung vorzuziehen, mit aufgehobenen Waffen und mit Zurücklassung eines Gegenstandes in zum vordringenden Feinde des Feuers loszuwehen, bis er dann aber unsere Truppen aus nächster Nähe mit Handgranaten zu bewerfen anfangt. Es ist selbstverständlich, daß solche schandliche Kriegsgötzen eine entsprechende scharfe Abstrafe gerade haben und im Rückverfolgungslinie auch weiter finden werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Gegen das Herz von Montenegro.

Kriegspropaganda, 19. Dezember. Immer näher schließt sich die österreichisch-ungarische Front in Montenegro an die Linie Wlachy-Berane-Milofanow heran. Die in diesem Räume kämpfenden Truppen des Generalstabes werden bester wiederum einen außerordentlichen Reizausgang zu verzeichnen. Die Schwere des Kampfes in diesem Gebiete ist, nicht schon aus dem Umstande hervor, daß nicht einmal die großen Erie durch eine halbesand anständige Truppe verbunden sind. Von Wlachy führt durch das ausgedehnte Kampfgebiet über die Wlachy-Berane nach Süden nur ein eingegrenzt erhaltenes Saumpfad. Die Wege, die der Versorgung dienen, sind außerordentlich befürdlich, steil und schmal. Heigen sie an. Der ganze Nachschub ist hier an Truppen angelegten. Sehr oft müssen auch die Wlachy-Schichten selbst Nachschub und Munition nach vorne bringen. Eine gewisse Erleichterung für den Vorratshilf bedeutet der Umstand, daß der Sandhuf für den Transport eine ausgezeichnete Rolle spielt. (W. Z. B.)

#### Der Zusammenbruch der serbischen Armee.

Sofia, 19. Dezember. Von möglicherweise Seite erfährt ich über die Lage an der albanischen und montenegroischen Grenze folgendes: Von der gesamten serbischen Armee haben sich 10 bis 12 000 Mann an einen ebenen Terrain und ohne ihre Artillerie nach Montenegro und Albanien gerettet. Überdies sind 8 Batterien Artilleriegeschütze, die bei dem Zusammenbruch der serbischen Armee die Serben auf ihrer Flucht mitgeschleppt hatten. Das ist die gesamte Artillerie, über die der landbesitzige Vetter heute noch verfügt. Der Befehl, den die Heile der Serbenarmee bei Beginn der heillosen Flucht erhalten ging dahin, sich in Richtung zu konzentrieren. Es haben aber höchstens 30 000 Mann den Weg nach Montenegro genommen, von denen kaum zweidrittel Schatzamt wirklich erreicht haben. Nach je sind in einem Schutze, der in den Montenegroern kann ausgenutzt,

die als Kampfmittel zu verwenden. Der Rest von etwa 20 000 Mann hat sich nach Albanien gewandt. Das Schicksal dieser Trümmer der Serbenarmee ist ungewis, das flüchtigen. Tausende von Albanern, die die Serben bitter hassen, und die trotz aller Einseitigkeitsurteile noch immer teilweise über Gewehre verfügen, von den Höhen der Berge herab erschossen worden sein. (W. Z. B.)

#### Die Spannung in Griechenland.

**Es wird weiter verhandelt.** **Frankfurt a. M., 19. Dezember.** Aus Berlin wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die Älteren Meldung, die griechische Regierung habe bereits einen einseitigen Entschluß über ihre Teilnahme an den kriegerischen Ereignissen gefaßt, ist nicht richtig. Ein solcher Entschluß ist bis jetzt nicht gefaßt worden. Es wird vielmehr weiter diplomatisch verhandelt, und man darf annehmen, daß Ziel und Zweck dieser Verhandlungen dahin geht, etwaigen Belästigungen Griechenlands über die Folgen weiterer militärischer Aktionen den Entente auf griechischem Gebiet durch Verbindungen zu begegnen. Inzwischen reflektieren die Bulgaren trotz ihrer militärischen Macht gewissenhaft die zentrale Zone, in das scharfe Zusammenstoße ausgefallen erscheinen. (W. Z. B.)

#### Vor neuen Ereignissen.

(Z. U.) Sofia, 19. Dezember. Von dem mazedonischen Kriegsschauplatz herrscht Ruhe. Weder die Bulgaren, noch die Truppen der Entente haben die griechische Grenze überschritten. Die Abreise von den Entente-Truppen hängt von den Verhandlungen ab, die Griechenland mit der Entente aufgenommen hat. Die Truppen der Entente werden in Saloniki nicht in die Front zu rücken, sobald bereits die für neue Kriegsgeschehnisse vor. In Albanien und Montenegro wird die Verfolgung der Serben fortgesetzt.

#### Griechenlands Protest.

London, 19. Dezember. Reuter meldet: Die griechische Regierung hat den Entente-Mächten einen offiziellen Protest gegen die Verstärkung von Saloniki durch die Verbündeten überreicht. (W. Z. B.)

#### Die letzten Versuche des Vier-Verbandes in Athen.

(Z. U.) Sofia, 19. Dezember. Von gut unterrichteter Seite erfährt der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“, daß der Vier-Verband die letzten Versuche unternimmt, Griechenland für sich zu gewinnen. Der Vier-Verband hielt gern vor Wahlbeginn am 19. Dezember die entgegengesetzten Interessen Griechenlands erhalten, denn ein Scheitern wird die Entente das griechische Volk insprechen und sich empfindlich gegen den Vier-Verband erklären. Den Wahlen schreibt man gewichtige Bedeutung zu.

#### Die Verteidigung von Saloniki.

Sofia, 19. Dezember. Nachrichten aus Saloniki zufolge wird dort für die nächsten Tage eine Erklärung der Engländer und Franzosen erwartet, durch die sie offiziell von Saloniki und den übrigen von Griechenland geräumten Gebieten Griechisch-Mazedoniens weichen ergehen. Die Konsole der Deutschen, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei bereiten sich zur Abreise vor, ebenso wie zahlreiche Mitglieder der Verbände und Truppen, denen die Wahlhilfe nach Albanien offen liegt. Unter den Serben, die in letzter Zeit meistens nach Saloniki gekommen sind, herrscht große Panik, weil sie die Verhütung des Vormarsches der Bulgaren und ihrer Verbündeten nach Saloniki befürchten. Auch sie suchen nach Möglichkeit die Stadt zu verlassen. Die Verbindung zwischen Bulgarien und Griechenland wird für einige Zeit den Tagen unterbrochen. Die Engländer und Franzosen fahren fort, sich rings um Saloniki feilschungsartige Stellungen anzulegen. Zeitweilen aber erkennt man, daß alles das nur ein Manöver der Engländer und Franzosen ist, um wenigstens das Scheitern in den Augen ihrer Völker zu retten, in das

militärische Interesse an ihrer amnestien, im allgemeinen recht angelegentlich Aktion erheblich gesunken. (W. Z. B.)

#### Vierbund und Vierverband auf dem Balkan.

Sofia, 19. Dezember. „Echo de Bulgarie“ schreibt: Der auf allen Fronten siegreiche Vierbund hat seine Dichte an der griechischen Grenze angehalten, um Griechenland die Erben des Krieges zu erlösen, während der aus Serbien vertriebene Vierverband seine gelagerten Truppen in der Umgebung von Saloniki zusammenzieht, vorerst die griechische Regierung zu überzeugen, das griechische Gebiet zum Schauplatz blutiger und verlustvoller Schlachten zu machen. Inzwischen ist die Macht der Entente so groß, daß der Vierverband angesichts der Unmöglichkeit, Griechenland zu zwingen, ihm die Kantonien aus dem Feuer zu ziehen, gezwungen ist, im Osten oder nach Anwendung von Gewalt den Balkan zu verlassen. Besser wäre es für den Vierverband, unter den günstigen Bedingungen fortzugehen, die ihm die Abkehr der griechischen Neutralität durch die Deutschen, Oesterreicher und Bulgaren gebietet. Er darf sich aber nicht einbilden, daß die Lage unbegrenzt dauern wird. König Konstantin selbst erweist an, daß die benachbarten bulgarischen Dörfer aus Gründen der militärischen Notwendigkeit gezwungen sein könnten, die englisch-französische Dichte auf griechisches Gebiet zu verlegen. (W. Z. B.)

#### Streitigkeiten zwischen französischen, englischen und serbischen Offizieren.

(Z. U.) Sofia, 19. Dezember. Im Gefangenenerlöser Nisibin wandten sich die gefangenen französischen Offiziere durch den französischen Hauptmann Charpentier an das bulgarische Kommando mit dem Ersuchen, sie von den englischen und serbischen Offizieren abzutrennen, weil diese eine herausfordernde Haltung einnehmen. In Antwort darauf, der Sohn des serbischen Heldenbojens Janowitsch, beehrte die französische Offiziere durch Wormische, daß sie zu spät mit ihrer Distanz kamen. Die englischen Offiziere bräuteten die französischen. Das Kommando des Gefangenenerlöses trat die Entscheidung, die Gefangenen nach Nationalität abzutrennen.

#### Die italienische Expedition nach Albanien.

Genf, 19. Dezember. Eine Pariser Meldung des „Quotidien“ berichtet, daß die in Salona gelandeten italienischen Truppen, deren Stärke ungefähr 30 000 Mann betrage, ins Innere Albaniens gelangt zu sein. In Erwartung weiterer Verstärkungen soll deren Rolle darin bestehen, eine Konzentration für die nach Montenegro und Albanien geschickten Serben vorzubereiten, die Reorganisation dieser Truppen und der letzten Dispositionen zu fördern, die Straßen für eine spätere Offensive instand zu setzen und den Muffstand der Albaner teilweise einzubäumen. (W. Z. B.)

#### Neue Generalsabsetzung in Italien.

(Z. U.) Chiasso, 19. Dezember. Laut Militär-Anzeiger wurden wieder 5 Generale abgesetzt, darunter Generalleutnant Gora. Am 15. Dezember ist der Kommandant der Brigade Cassari General Berardi durch einen Granatplitzer getötet worden. In Turin hat während eines patriotischen Vortrages der Generalleutnant Otto Hoff.

#### Ein englischer Hilfskreuzer aufgelassen.

(W. Z. B.) Berlin, 19. Dezember. Nach einer Meldung der „Sofia“ aus Athen ist bei der Insel Rhodos, Kapitän Kallias auf Aresis, ein englischer Hilfskreuzer, der zur Verfolgung von U-Booten herbeigeworben wurde, auf eine Mine gelaufen. Das Schiff wurde seinen Schicksal überlassen, nachdem ein Kreuzer sich beschleunigt hatte, es zu versenken.

#### Die Türken siegreich gegen Engländer.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 19. Dezbr. Ein Telegramm aus Bagdad meldet von zwei englischen Monitoren, welche die türkische Belagerungslinie um Rutel Amara zu durchbrechen versuchten, wurde einer durch das Feuer der türkischen Artillerie versenkt, während der andere zur Rückkehr gezwungen wurde. Die Verluste der Engländer während der letzten türkischen Angriffe werden auf 1000 Mann geschätzt.

#### Der gemiedene Suez-Kanal.

(W. Z. B.) Nach einer Pariser Meldung des „Berl. Ztg.“ hat auch die transpazifische Dampfergesellschaft „Hesperia“ die Suez-Route verlassen, den Suezkanal nicht mehr zu benutzen. Andere größere Transpazifische Gesellschaften seien dem Beispiel beigetreten.

#### Das Ergebnis der französischen Kriegsankläge.

Wien, 19. Dezember. (W. Z. B.) Nach dem „Börsen Anzeiger“ wird in Paris das Ergebnis der französischen Kriegsankläge bis jetzt mit Entschiedenheit der Amerikaner auf 15 Milliarden veranschlagt. Man rechnet in Großbritannien mit mittleren Vorkäufen von nur 4-5 Milliarden. Das Ergebnis wird als enttäuschend betrachtet.

#### Der „Ancona“-Fall.

(Z. U.) Wien, 19. Dezember. Der britische Botschafter in Wien, Lord Curzon, hat seine Ansicht über die amerikanische Regierung eine zweite Note schicken mit. Das allgemeine Empfinden geht dahin, daß Washington zu weit gegangen ist. Es herrscht Unschlüssigkeit darüber, wie man den Rufzug bemerksamen könne. Eine einseitige Entscheidung wird nicht getroffen werden bis Präsident Wilson in der ersten Januarwoche von seiner Hochzeitreise zurückgekehrt ist. — Soeben ist ein Gesandtenrat eingetrufen worden, der ein Schlichtungsschiff verlangt, um die Wilschuldner nach Frankreich zu lenken. Die Stimmung des Briten ist gegen die Arbeit Englands, die Gefahr des Nierenschiedes verbindet zu wollen wird aufzuheben bitter.

#### Eine japanische Note an China.

(Z. U.) Yokohama, 18. Dezember. Die „Agence Impériale Japonaise“ erhielt eine Botschaft aus Peking, daß nach Londoner Meldungen der chinesische Staatsrat und Chinas Streben zum Austritt aus Japan zu einer größeren Aktion bereit sei. Die japanische Regierung verlangte von China Aufklärung: eine diesbezügliche Note wurde bereits übergeben. Eine Mitteilung der japanischen Regierung ging nach dem Peking und Tokio ab, wo die Antwort abgemacht werden soll.

#### Die Entente gegen den Wechsel des chinesischen Regierungssystems.

(Z. U.) Peking, 19. Dezember. Laut „Sofia“ erhielt der japanische Gesandte in Peking Instruktionen, gemeinsam mit den übrigen Ententevertretern China den Rat zu erteilen, die Errichtung der Monarchie aufzuheben.

